

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEB Lateinische Literatur

Personale Informationsmittel

Claudius CLAUDIANUS

EDITION

20-1 *Politische Gedichte* / Claudius Claudianus. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 18 cm. - (Sammlung Tusculum)

[#6779]

Bd. 1. Carmina maiora : lateinisch-deutsch / hrsg. und übers. von Philipp Weiß und Claudia Wiener. - 2020 [ersch. 2019]. - 934 S. - ISBN 978-3-11-060750-5 : EUR 79.95

„Die Zeiten, in denen Claudian noch zu den Stiefkindern der Philologie gehörte, sind seit dem Beginn des vergangenen Dezenniums von einer wahren Renaissance der Bemühungen um diesen Dichter abgelöst worden“, ist hochgemut in einer Dissertation (Druckfassung 1988, dort S. [9] als erster Satz der *Vorbemerkung*) zu lesen¹ – sollte geschlagene 30 Jahre danach der spätantike Autor und sein Werk wirklich nicht mehr als eines der gar nicht so wenigen Stiefkinder der Philologie zu bezeichnen sein (zumindest was seine Wahrnehmung in einer breiteren Öffentlichkeit angeht)?

Für die Fachwissenschaft gilt aufs Ganze gesehen unverändert, was eine Rezension von 1977 festhielt: „Gerade in der Schaffung zuverlässiger moderner Spezialkommentare besteht eine der vordringlichsten Aufgaben, welche die Philologie für diesen Dichter zu leisten hat.“² Doch dem – salopp gesagt – gemeinen Leser bleibt trotz etlicher Fortschritte in allerlei Richtung Claudian immer noch ein Buch mit deutlich mehr als sieben Siegeln.³

¹ *Claudius Claudianus, Panegyricus dictus Olybrio et Probino consulibus* : Text, Übersetzung, Kommentar / von Werner Taegert. - München : Beck, 1988. - 280 S. : 2 Ill. ; 23 cm. - (Zetemata ; 85). - Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 1978. - ISBN 3-406-31435-X. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/891263128/04>

² Christian Gnifka zu Alan Cameron (s.u. Anm. 10) in: *Gnomon*. - 49 (1977) S. 26 - 51, hier S. 26.

³ Selbst studierten Lateinlehrern sagt der bloße Name wenig oder gar nichts! Die (bis zum Zeitpunkt dieser Besprechung) überaus vage-verschwommene Vorstellung des Rezensenten von Claudian geht auf die persönliche Bekanntschaft mit Monika Balzert zurück, die auf diesem entlegenen Feld 1970 ihre Tübinger Doktorarbeit (Fachbereich Altertums- und Kulturwissenschaften) geschrieben hatte: *Die Komposition des Claudianischen Gotenkriegsgedichtes c. 26* / Monika Balzert. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 1974. - VII, 158 S. ; 21 cm. - (Spudasmata ;

Das ist z.T. in der Sache bedingt. Ist die spätantike Welt weniger das (nach Uvo Hölscher) „nächste Fremde“ als vielmehr vor allem befremdend und zeitverhaftet? So läßt die *Einleitung* des vorliegenden Bandes (S. 9) wissen: „Spannungen und Widersprüche in dieser Zeit des Umbruchs [sc. Italien in den Jahren um 400 - n. Chr.] spiegeln sich im Werk Claudians wider. Die Forschungsgeschichte arbeitet sich dementsprechend an dichotomischen Fragen ab: War Claudian Christ oder Heide? Sind seine Dichtungen eher der Epik oder dem Genre der Festrede zuzuordnen? Ist er Propaganda-schriftsteller oder ist er ernst zu nehmender Zeitzeuge?“⁴

Quasi unvermeidlich ist Claudian überaus voraussetzungsreich.⁵ „Menanders [sc. die Anleitung des Menander Rhetor] Einführung in den sogenannten βασιλικὸς λόγος, das Herrscherlob (tract. II 368-377^[6]), sollte man unbedingt kennen: nicht nur weil dieses Schema den meisten von Claudians *Carmina maiora* zugrunde liegt, sondern weil man hier inhaltliche und stilistische Gestaltungsregeln kennenlernt, über die sich Claudian gern und bewusst hinwegsetzt, um damit einen Überraschungseffekt zu erzielen“ (S. 29).

Die Lobrede (oder Panegyrik) wie ihr Gegenstück, die Invektive, stehen unserer Zeit - zumindest in ihrer antiken Form - überaus fern. Deshalb greift die **Sammlung Tusculum** zum probatesten Gegenmittel: Hier wird eine umfangreiche Textsammlung mit reihenüblicher Übersetzung vorgelegt, erschlossen durch eine *Einleitung* (S. [7] - 46) und einen ebenso differenzier-

23). - ISBN 3-487-05134-6. - Angesichts heutiger Möglichkeiten in Satz- und Drucktechnik könnte man allein im Blick auf die Reproduktion einer graphischen Skizze – auf Grundlage eines handverfertigten Schaubildes! – auf S. [86] regelrecht nostalgisch werden; der Rezensent gesteht eine gewisse Rührung ...

⁴ Vgl. die – ihrerseits so instruktiv-zeitverhaftete – Spiegelung im vom Rezensenten gern so bezeichneten „Orakel der Neuzeit“, der **Wikipedia**: „Auch wenn Claudians Darstellungen stark tendenziös sind und der historische Gehalt zudem vielfach den Prinzipien einer ansprechenden literarischen Gestaltung unterworfen ist, sind seine politischen Gedichte doch gerade deshalb zeitgeschichtliche Dokumente ersten Ranges, da sie für die Geschichte des Römischen Reiches direkt nach der so genannten Reichsteilung von 395 zum Teil unsere einzige zeitgenössische Quelle bilden“: <https://de.wikipedia.org/wiki/Claudian> [2020-01-28; so auch für die weiteren Links].

⁵ Man lasse sich etwa folgenden Satz aus der *Einleitung* (S. 11) langsam auf der Zunge zergehen: „Claudian ist vor allem bei Homer, Vergil, Ovid und Statius [!] in die Lehre gegangen und hat deren Tableaus, Allegorien, Götteraktionen und Denkfiguren weiterentwickelt, so dass seine Hörer die Referenzen erkennen und damit auch die Änderungen und Anpassungen an die aktuellen Situationen entsprechend goutieren und deuten konnten.“

⁶ Vgl. Unterpunkt 2.1 (S. 106 - 125) in **Abhandlungen zur Rhetorik** : zweisprachige Ausgabe / Menandros (Menander Rhetor). Übersetzt, eingel. und erl. von Kai Brodersen. - Stuttgart : Hiersemann, 2019. - 282 S., Kt. ; 24 cm. - (Bibliothek der griechischen Literatur ; 88 : Abteilung Klassische Philologie). - Einheitssacht.: Diairesis tōn epideiktikōn. - ISBN 978-3-7772-1934-9 : EUR 87.00 [#6737] - Rez.: **IFB 19-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10078>

ten *Anhang* (S. [699] - 934),⁷ und damit die Möglichkeit eines ersten elementar-eigenen Zugangs für eine weitere interessierte Leserschaft geschaffen.

Ein oder gar der Wermutstropfen dieser Neuerscheinung läßt sich mit dem Fehlen eines, und sei es auch noch so kurzen, Abschnitts *Zu dieser Ausgabe* benennen (für den etwa die Blanko-Seiten 935 und 936 bequem Platz böten): Was will diese Ausgabe? Wen will sie erreichen? Im Fettdruck liest man gleich zu Beginn (S. [3]) des gefühlten Ziegelsteins von Buch erratisch: „Band 1. Politische Gedichte. Carmina Maiora“ – was kann oder soll der unbefangene Betrachter dem entnehmen? Zu Entstehungshintergrund, Absicht und Ausrichtung, Gestaltung und Aufmachung, Übersetzungsmaximen⁸ dieser in so vielem doch so ausgewogen-bedachten, aber eben hier unausgesprochen reflektiert belassenen Publikation hätte sich doch auch in wenigen Worten etwas Programmatisches sagen lassen – sagen lassen müssen!

Statt dessen beginnt die *Einleitung* (S. [7]) nicht falsch, aber doch trügerisch-nüchtern: „Die sogenannten *Carmina maiora* des Claudius Claudianus entstanden für einen jeweils aktuellen Anlass der Jahre 395-404. Die Vortragssituationen lassen sich mit wenigen Ausnahmen sicher aus den Angaben der Gedichte rekonstruieren: Sie wurden im Rahmen staatlicher Festakte rezitiert und erfüllten die Funktion von Festreden. Claudian schrieb im politischen Umfeld von Kaiser Theodosius und dessen Sohn und Nachfolger Honorius. Der vermutlich aus Alexandria stammende Dichter scheint zusammen mit Theodosius im Jahr 394 aus Konstantinopel nach Italien gekommen zu sein.“

⁷ Soweit diese - immerhin! - knapp 400 Seiten mehr sein können als ein Tropfen auf den heißen Stein und immer noch (je nach Interessenslage und -umfang) weit mehr als genügend Fragen offenlassen (müssen); allein die ungezählten Verweispfeile im *Index* (S. [829] - 934) lassen die Komplexität der Sache augenfällig erahnen. Zum Inhaltsverzeichnis s. derzeit noch beim Verlag

<https://www.degruyter.com/downloadpdf/books/9783110610000/9783110610000-toc/9783110610000-toc.pdf>, dereinst - wenn dorten erfaßt und bearbeitet - bei der Deutschen Nationalbibliothek <http://d-nb.info/1163958239>

⁸ Die Übersetzung z.B. liest sich – ist in dieser Frage über ein pauschales Urteil/en hinauszukommen, wenn man keinen umfänglichen Aufsatz oder gar eine erschöpfende Monographie schreiben möchte oder darf? – sehr angenehm und auch als rechte Seite einer Bilingue lehrreich-weiterführend wie durchweg diskutabel (auch wenn auf S. 100 - 101 ein „wacker“ als – unkommentierte – Wiedergabe eines lateinischen *magnanimus* vor dem Hintergrund des aristotelischen μεγαλόψυχος [verbreitete Eindeutschung: „hochsinnig, hochgesinnt“] doch ziemlich verharmlosend-bieder klingen mag); dennoch: Kann man redlich eine poetische Vorlage in Prosa wiedergeben, ohne irgendeine Form der Rechenschaft über dieses Vorgehen zu geben? Vgl. dazu etwa die temporär-punktueller Problematisierung **Gefragt ist also ...** : hundert Jahre deutsche Prosafassungen horazischer Satiren / Friedemann Weitz. - Online: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/1866/> - Ist zu Sprache und Stil Claudians – gerade im Blick auf ein womöglich nicht im engeren Sinne zünftiges Publikum – kein Wort zu verlieren?

Kein Vorwort, kein Nachwort, keine Einordnung in irgendeinen größeren oder kleineren Zusammenhang, sondern beim Konzeptionellen schlicht wie schlechterdings: Fehlanzeige. Ob hier wohl ein zu erwartender resp. geplanter oder gar bereits in Arbeit befindlicher zweiter Band Abhilfe schafft und für erhellende Klärung sorgt?

Claudian-Spezialisten müssen und mögen befinden, ob nach Cameron und Döpp mit Coombe auf ihre Weise wieder einmal ein weiterer „Meilenstein“ in der Erforschung des offenbar bedeutsamen⁹ Dichters erschienen ist¹⁰ – der heutige (deutschsprachige) Leser darf und sollte den Herausgebern wie dem Verlag nachgerade panegyrisch danken, daß ihm mit „Claudian Bd. 1“ ein umseitig informativer Einstieg in eine bis heute doch weithin stiefmütterlich behandelte Materie eröffnet wird – mit der unschätzbaren Grundlage eines Textes samt Übersetzung, die die **Sammlung Tusculum** für finanziell sorgenfreie Adressatenkreise so unersetzlich macht.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10154>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10154>

⁹ Kein Geringerer als Michael von Albrecht bezeichnete Claudian als letzten großen Vertreter der römischen Dichtung; s. **Geschichte der römischen Literatur** : von Andronicus bis Boethius ; mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit / Michael von Albrecht. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 23 cm. - ISBN 978-3-11-026525-5 : EUR 199.95. - [#2604]. - Bd. 1. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XXIV, 750 S. Bd. 2. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XIV S., S. 754 - 1605 - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36556480Xrez-1.pdf> - Hier nach S. 1143 des zweiten Bandes gleich im ersten Satz des einschlägigen Abschnitts zu Claudian (S. 1143 - 1156).

¹⁰ **Claudian the poet** / Clare Coombe. - Cambridge : Cambridge University Press, 2018. - XII, 242 S. : 16 cm. - ISBN 978-1-107-05834-7 : £ 75.00 neben dem (obgleich oder weil hochumstrittenen) epochalen **Claudian** : poetry and propaganda at the court of Honorius / Alan Cameron. - Oxford : Clarendon Press, 1970. - XVI, 508 S. ; Ill., : 23 cm. - ISBN 0-19-814351-6 sowie **Zeitgeschichte in Dichtungen Claudians** / Siegmund Döpp. - Wiesbaden : Steiner, 1980. - XII, 280 S. ; 24 cm. - (Hermes : Einzelschriften ; 73). - Teilw. zugl.: München: Univ., Habil.-Schr., 1977. - - ISBN3-515-02950-8.